

geistigen und politisch-sozialen Lebens berührenden Kampf um die rechte Ordnung in Kirche und Welt zu verstehen¹⁸⁾. Es gilt daher zu suchen, woher die Mönchsgemeinschaft von St. Blasien jenes Bewußtsein geistiger Freiheit schöpfte, ohne das Mönchtum in der Reform nicht möglich ist.

Dieses Fragen zwingt dazu, auf eine Überlieferung zu achten, die ihrer Intention nach nicht Geschichte tradieren wollte. In neu erlebtem Gebet schufen damals die Mönche liturgische Gemeinschaft und verbanden sich in ihr mit den Brüdern und Wohltätern¹⁹⁾. So entstanden Texte für den Gottesdienst, die eine geschichtlich gewordene Gemeinschaft im Blick auf das Übergeschichtliche fixierten. Wir meinen vor allem die Totenbücher und die mit ihnen aufgeschriebenen Verbrüderungen²⁰⁾. Solche Fixierung liturgischen Totengedächtnisses ist aus St. Blasien erhalten. Sie wird uns als unmittelbares Zeugnis eines Selbstverständnisses der Mönche in ihrer Umwelt zur geschichtlichen Quelle. Für die Zeit, in der Bernold das Albkloster rühmend mit Hirsau und Schaffhausen nannte, bedeutet sie die reichste zeitgenössische Tradition.

Von dem um 1100 angelegten, im Vergleich mit anderen Nekrologien der Zeit ungewöhnlich gefüllten Totenkalender St. Blasians ist nur noch ein kleines Fragment erhalten mit den Namen der zwischen dem 16. Oktober und dem 31. Dezember Verstorbenen, derer man im Schwarzwaldkloster gedachte. Der Verlust des vollständigen Nekrologs erscheint umso schmerzlicher, wenn man sieht, wie selbst das kärgliche Bruchstück schon etwas davon widerspiegelt, wie sich St. Blasien in seiner Zeit orientierte.

Auf den vier Pergamentblättern, die uns, dem Cod. Vindob. 9 vorgebunden²¹⁾, liturgisches Totengedächtnis aus St. Blasien erhalten haben, sind von frühester Hand zwei Namen in Auszeichnungsschrift geschrieben: *REGINBERTVS fundator loci istius* — der Eremit, von dem der Annalista Saxo erfuhr und der in der St. Blasianer Fälschungstätigkeit

¹⁸⁾ G. Tellenbach, *Libertas. Kirche und Weltordnung im Zeitalter des Investiturstreites* (1936).

¹⁹⁾ Auf die Bedeutung der Liturgie allgemein für die Formation des hochmittelalterlichen Europa wies G. Tellenbach, *Die Bedeutung des Reformpapsttums für die Einigung des Abendlandes*, *Studi Gregoriani* 2 (1947) 125 ff., hin.

²⁰⁾ Demnächst J. Wollasch, *Mönchtum des hohen Mittelalters im Bild seiner Totenbücher*.

²¹⁾ fol. 1r—4v, MG. *Necrol.* 1, 323—329; vgl. auch das Kalenderfragment in *Fontes rer. austriac.* II 55 (1902) 939 f., dazu 870 ff. Es ist durchaus möglich, daß sich noch weitere Fragmente finden lassen.